Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 22

Artikel: Eine Pflicht der Pietät

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gine Pflicht der Pietät.

Das Zisterzienserstift Mehreran hat in schweizerischen Landen immer noch heimischen Klang. In den 40ger Jahren haben ja verdiente und beliebte Zisterzienser in Wettingen drunten gehaust, sie sind in der freien (?) Republik dem Hasse Jame Opfer gefollen und haben dann auf monarchischem Boden im herrlich gelegenen Mehreran Niederlassung erhalten: daher immer noch Wettingen-Mehreran, daher auch Abt von Wettingen und Prior von Mehreran als Titel des hochwürdigsten Stiftsoberhauptes. —

Wettingen-Mehrerau ist von manch' hartem Schickfalsschlage betroffen worden. So sind speziell in kurzer Zeit mehrere Stiftsverstände gestorben, die alle mit Energie und Geschick und getragen von der Liebe und der treuesten Anhänglichkeit der stetig wachsenden Ordensfamilie zur Hebung des Klosters

vieles beigetragen haben. Es war beren Tob jeweilen ein schwerer Schlag für das verhältenismäßig junge Stift, das ohnethin eine rasche

Entwicklung nahm und dem= zufolge Vorsteher von langer Le= bensdauer jo von nöten gehabt hätte. Gott wollte miederholt anders. Auch in den letten Tagen des abgelaufenen Monats Sep= tember brang mieder die er= schütternde Runde die stillen Mauern nau



† Augustin Stödli, Abt.

Wettingen = Meh= rerau, daß der 46jährige faum Ubt Augustin Stöckli im Klo Gichenbach îtec (Luzern) an in= nerer Verblutung aeitorben Den 19. Sept. reifte der hohe herr gefund und rüstia von seiner lie en Kloster= familie ab, bre= bigte Sonntags in seiner Beimat= gemeinde Rus= wil mit hin= gebender Barme, eilte ben 23.Visitation zur nach Gichenbach und war ichon derselben in Nacht etwas nach

12 Uhr ein Opfer bes plötlichen Todes. Eine tief schwerzliche Neberraschung. — Abt Augustin Stöckli war also Schweizer und zugleich auch Lehrer, weshalb wir mit wenigen mageren Worten sein Bild in unseren "Grünen" umrahmen. Seine Studien machte der hohe Verstorbene an der Volksschule in Ruswil, dann in Jug und Engelberg, an welch' letzterem Orte er den Gedanken zum Eintritte ins Kloster faste, den er auch mutig und opserfähig durchsürrte. Den 1. Oftober 1881 erhielt er das Ordenstleid und las am 1. Nov. 1884 die erste hl. Messe, womit er sich am Ziele seiner bescheidenen Wünsche glaubte. Anders dachte aber der Ib. Gott, der ihn in die Klosterzelle berusen. Aufänglich war Pater Augustin Professor am "Kollegium St. Bernardi", nachber Subpräsett, dann Präses der Mar. Kongregation und 1893 Präsett des angesehenen Institutes. In all' diesen seinen Stellungen war er seinen Schutzbesohlenen väterlicher Freund, dessen Tatt und Milbe allgemeine Anerkennung sanden. Den 3. Mai 1895 wurde Präsett Augustin der ihm so lieb

gewordenen Stelle entrissen, seine Konventualen ernannten ihn zum Nachfolger bes auf fremder Erde gestorbenen Abtes Maurus Kaltum. Ein schwerer Augenblick für den bescheidenen P. Präfetten, eine Würde, vor deren Annahme er bedte. Gott hatte es aber so gewollt. — Den 19. Januar 1896 fand die Benediktion statt. In der neuen Stellung erwies sich Abt Augustin als Mann strengster Gewissenhastigkeit, dem die Tradition seines Stistes heilig war: alles für das Gedeihen des Stistes in echt fortschrittlichem Geiste seiner Gründer, im Sinne gesunder und unverfälschter Tradition. Klostersirche und Kollegium legen lebhafte Beweise seines Eisers und der eblen Aufassung von seinem neuen Amte ab, deide ersuhren in reichlichstem Maße Belege von seiner Liebe zu Kirche und Schule und von seinem hohen Berständnis für die Bedürfnisse der Neuzeit in religiöser und wissenschaftlicher Beziehung. So erhielt das Institut neue prächtige Käumlichseiten, die wissenschaftlichen Sammlungen wuchsen an, einzelne Patres holten an fremden Hockschulen ihre kerusliche Ausbildung; all das, um so das heimische Kollegium zeit gemäß zu heben und zu fördern. —

Roch manch' schöner Zug ware aus Abt Augustins Leben anzuführen, ber ihn als Bater und Lehrer charakterisierte. Doch genug; Gines sei nur noch erwähnt, daß auf des Verstorbenen Antreiben hin mit oben angehobenem Schuljahre eine kathol. Handelsschule im Kloster Wettingen-Wehrerau den vielsverspreckenden Anfang genommen hat. Eine wahrhaft fortschrittliche Tat!

Abt Augustin Stödli ist unerwartet schnell gestorben, wie er auch unerwartet rasch zur hoben Würde berusen wurde. In beiden Greignissen schauen wir das Walten der göttlichen Vorsehung und anersennen dasselbe bemütig und vertrauensvoll. Sie leitete die in wildem Winter von wilder Leidenschaft herzlos vertriebene Klostersamilie fünf Dezennien glücklich durch der Zeiten ungestümes Treiben, sie wird auch fünftig den alten Geist in der trauten Klostersamilie wahren und dadurch auch des verdienten Stiftes Ruhm erhalten und mehren.

Bom schweizerischen Eurnkehrerbildungskurs in Bern 1902.

(Von F. M.)

Der 17. schweizerische Turnlehrerbildungsfurs fand vom 29. September bis zum 18. Oftober 1902 in Bern statt. Er wurde vom Centralsomitee des eidgen. Turnvereins organissert und durch den Bund und die kantonalen Erziehungsbehörden subventioniert. Der Bund verabsolgte jedem Teilnehmer ein Taggeld von Fr. 2. 50 für 20 Tage nebst der Reiseentschädigung. Die Leistungen der Kantone schwansen zwischen 40 und 50 Fr. Freiburg allein entschädigte einen einzigen Teilnehmer mit 60 Fr. (O dieses "schwarze" Freiburg. D. Red.)

Die Leitung des Kurses hatten die Herren Alfr. Widmer, Turnlehrer in Bern, und A. Gelzer, Turnlehrer in Luzern, übernommen. Daß solche Kurse die Sympathie der Lehrerschaft genießen, zeigt der Umstand, daß sich für den Kurs zweiundsechzig Teilnehmer gemeldet hatten, von denen aber nur fünfzig angenommen werden konnten. Diese fanden sich am Abend des 28. September um 8 Uhr im Café Merz am Bundesplatz ein, um die auf den Kurs bezüglichen Instruktionen entgegen zu nehmen. Herr Gelzer hielt eine kurze Ansprache und erklärte den 17. schweizer. Turnlehrerbildungskurs für eröffnet. Denjenigen Kursteilnehmern, welche der Kursteitung die Besorgung der Unterstunft und Berpflegung anvertraut hatten, wurden ihre Quartiere (zum Wilden Mann, Emmenthaler Hof, Eidgen. Kreuz) angewiesen. Um 7 Uhr morgens den 29. September begann die Arbeit.